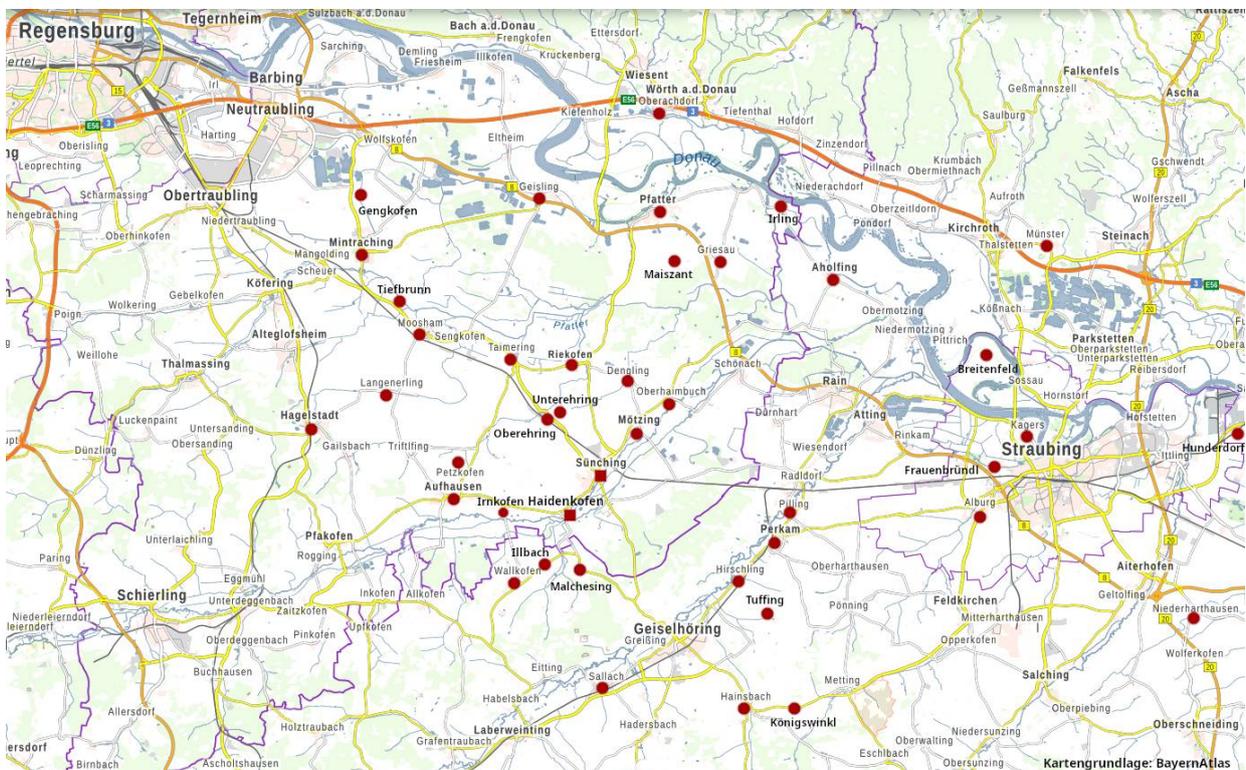


Die Nachkommen des Hans Lermair aus Haidenkofen und der Lerhof in Sünching

von Josef Beck

Josef Hildebrandt, von 1922 bis 1932 Pfarrer in Langquaid, hinterließ als Ergebnis seiner intensiven Auswertung von Kirchenbüchern zahlreiche "Familien-Stammtafeln", die oft den Zeitraum von 1600 bis 1900 abdecken. Seine Tafel Nr. 91 befasst sich mit der Familie Lermer, die sich vor allem südlich der Donau zwischen Straubing und Regensburg im Gebiet des ehemaligen Landgerichts Haidau-Pfatter und den angrenzenden Teilen des heutigen Landkreises Straubing-Bogen verbreitet hat.¹ Die Schreibweise des Familiennamens hat im Laufe der Zeit unterschiedliche Formen angenommen: Lermair, Lermayr, Lermeir, Lehrmeier, Lärmer, Lermer.

Die folgende Karte gibt einen Überblick über die in der Hildbrandt-Tafel genannten Orte:



Den "Stammvater" dieser Familie Lermer, den in der Zeit vor 1600 in Haidenkofen lebenden Bauern Hans Lermair, konnte Hildebrandt allerdings nicht mit eindeutigen Daten erfassen. Aus einer Urkunde von St. Paul ist bekannt, dass er 1586 beim Notar in Straubing war²; 1593 war er schon gestorben (Urkundenerwähnung seiner Witwe Anna, die selber am 4.5.1608 starb)³. Hildebrandt nennt ihn nach verschiedenen Urkunden Hans Lermaier von Hewttenckoven oder Johann Lermair, colonus (Bauer) von Heidenkofen. Einige Generationen seiner zahlreichen Nachkommenschaft und ihre Verbreitung bis etwa 1700 sind in der Tafel auf Seite 2 aufgeführt.

1 Fürst Thurn und Taxis Zentralarchiv, Hildebrandtsche Tafeln 91.

2 Johann Geiger, Die Traditionen, Urkunden und Urbare des Klosters St. Paul in Regensburg, 1986.

3 HStA Jesuitenorden Kolleg St. Paul Regensburg Urkunden Nr. 529. Matrikel Sünching.

Nachkommen des Hans Lermair und ihre örtliche Verbreitung

1. Generation	2. Generation	3. Generation	4. Generation	Spätere Orte
Hans Lermair jun. +vor 1616 Ammer in Sünching	Michl Lermair (1616) Ammer, Sünching & Maria Haidenkofen 2	Leonhard Lermair *1617 & 1649 M. Wänninger Haidenkofen 2	Georg *1664 Aufhausen Johann *1666 Breitenfeld Jakob *1668 Pilling Michl *1670 Hirschling Mathias *1672 Dengling	Moosham, Irling, Perkam, Maiszant, Hailing, Aholfung
Melchior Lermair (1591,1607) & Anna +1616 & B. Kiermair Haidenkofen 1	Johann Lermair *1604 & 1624 Martha Aman & 1628 Urs. Sedlmayr & 1641 Eva Haidenkofen 1	Johann (*1633) Oberehring Martin 1639 - 1714 & Magdalena & Maria Unterehring Wolfgang *1652 & 1685 W.Schambeck Mötzing Lorenz *1662 & 1662 Eva Englberger & 1696 Anna Haimerl Kagers Bartholomäus *1664 & Eva & 1696 M.K.Ludsteck & 1715 M. Krieger Haidenkofen 1	Johann +1727 Mötzing Stephan *1667 Haimbuch Mathias Oberehring Johann 1660-1726 Dengling Wolfgang * 1680 (Haidenk.) Leonhard * 1692 Riekofen Vitus * 1695 Unterehring Mathias Griesau Wolfgang Alburg Sebastian Alburg Joseph Mintraching Jakob Dengling Lorenz 1707-1759 Kagers Anton *1694 Tiefbrunn Joseph * 1711Pilling Barth. * 1713 Sallach	Hagelstadt, Langenerling, Hainsbach, Irnkofen Haimbuch, Pfatter, Geisling, Irling, Riekofen, Oberachdorf, Gengkofen Mötzing, Illbach, Sünching, Münster Irling, Taimering, Sallach, Königswinkl
Wolfgang Lermair (1609, 1611) Irnkofen				
Degenhart Lermair & 1590 Ww.El.Sedlmayr & 1624 Katharina & 1626 W. Westermayr Haidenkofen 2	Andreas *1622 & 1651 Barb. Stadler Malchesing	Mathias Malchesing Abraham Sünching		
Barbara Lermair & Hans Gerl Metzger Sünching				
Margaretha Lermair & Adam Löw Bräu & Georg Kherman Sünching				
Magdalena Lermair +vor 1616 & Andreas Hochwart Müller Sünching				
Ursula Lermair & 1600 Wolfg. Krieger, Pönning				

Nach Hildebrand gab es in der Zeit vor dem erwähnten Hans Lermair aus Haidenkofen Träger dieses Familiennamens auch in Sünching. Dies legt nicht nur wegen der örtlichen Nachbarschaft der beiden Orte die Frage nahe, ob die Lermair, die in Haidenkofen zwischen 1484 und 1729 auf dem Hof Nr. 1 und von ca. 1615 bis 1716 auch auf dem Hof Nr. 2 saßen, möglicherweise aus Sünching stammen.

Hildebrandt kennt bereits 1427 einen Hans Lermeier aus Sünching, der damals den Spitalhof in Haidenkofen auf 6 Jahre erhalten hat. 1484 bekommen Hans und Anna Lermair Erbrecht auf dem Hof des Klosters St. Paul (= HsNr. 1), das 1512 für Hans und Margarethe Lermair bestätigt wird. 1544 lässt sich ein (weiterer?) Hans Lermair und 1570 ein Wolf Lermair auf diesem Hof in Haidenkofen nachweisen.⁴

In Sünching erwähnt Pfarrer Hildebrand in der Stammtafel vor 1484 folgende Lermair:
Ruger der Lermair zu Sinching (1394; auch in einer Urkunde von 1371)
Hartwig der Lermair zu Sinching (1411).

Ergänzend ist auf eine Notiz von Ried hinzuweisen⁵: Am 15.2.1440 haben Hans Lermayer zu Sünching und Catharina seine Frau Hansen dem Müllner auf der obern Mühl daselbst 2 Äcker auf dem Schembach verkauft.

Ältester dem Verfasser bekannter Beleg für einen Lermair in Sünching ist schließlich eine weitere Notiz von Ried über ein Grundstücksgeschäft in Sünching:⁶

„Georg (P)ihrlmayer und Barbara verkaufen am 8. April 1294 dem Wolfgang Kiermayer ihren Acker von 35 Pifang im Hard zwischen den Äckern des Hannsen Gerl Bräu und des Hanns Lermair gelegen“.

Eine Abstammung der Haidenkofener Lermair von denen aus Sünching, vielleicht sogar von dem für das Jahr 1294 nachgewiesenen Hanns Lermair lässt sich nicht sicher beweisen, scheint aber ziemlich wahrscheinlich. Ein Indiz ist der Vorname Hans, der in den erwähnten Belegen mehrmals verwendet ist und der in der Haidenkofener Familie der Lermair auch nach 1484 noch wiederholt vorkommt.

Für die Herkunft der Lermair aus Sünching spricht im Übrigen der Name selbst. Denn Lermair kann als Ler-Mair, d.h. der Mair („Pächter“) auf dem Lerhof verstanden werden. Parallele Namensbildungen sind z. B. Kirchmair oder Kiermair (Mair auf einem Hof der Kirche) und Sedelmair (Mair auf einem Sedelhof, das ist ein Hof, der nicht einem Hofmarksherrn untersteht, sondern dessen Besitzer die Niedergerichtsbarkeit selbst ausübt).

4 HStA Jesuitenorden Kolleg St. Paul Regensburg Kleindienstregister.

5 Breve Chronicon Sünchingense complectens notitias historicas familiarum nobilium in Sünching, ac rerum ibidem et in vicinia gestarum ab anno 740, usque ad a. 1599, ex chartis vetustis eruit ac disposuit ordine chronologico Thomas Ried, ca. 1820 (Staatliche Bibliothek Regensburg IM/Bav.1458); dabei ist als Quelle zitiert: A.Köf (wahrscheinlich Archiv Köfering).

6 Thomas Ried, Breve Chronicon Sünchingense...

In Sünching gab es seit Alters einen „Lerhof“, wie aus verschiedenen Urkunden bekannt ist. Zwischen 1130 und 1152 sollen die mehrfach in Regensburger Urkunden genannten Megengoz von Sünching und sein Bruder Ulrich von Leren (bzw. Liren) den Hof vom Bischof von Regensburg zu Lehen gehabt haben.⁷ Der Lerhof gehörte auch später noch dem Bischof und war als Lehen dem Lätwein Löbel, einem vermögenden Bürger aus Regensburg, der auch in Haidenkofen mehrere Höfe aufgekauft hatte, überlassen worden. 1360 verkauften „Lätwein der Löbel, Elspet seine Hausfrau und Lätwein ihr Sohn ihren Hof zu Sünching, genannt Lerhof (sowie ihren dritten Thail des Zehnds zu Haytenkofen und ihre 2 Huben zu Pärbing) an das Kloster St. Emmeram in Regensburg“⁸. Der Lehensherr, Bischof Friedrich von Regensburg, genehmigte den Verkauf des „Hofs ze Sinching, der genant ist der Lerhof“ (und auch den Verkauf der anderen Rechte) am 8. Februar 1360, weil ihm Lätwein der Löbel „diselben Gut widerlegt hat mit andern Gütern“⁹.

Nach Schmeller¹⁰ ist das Wort Ler- ein verbreiteter Bestandteil von Ortsnamen, wie z. B. in Wetzlar, Schäftlarn, Zeitlarn, Vilslern/Velden, Berglern/Erding. Für seine Bedeutung bietet er verschiedene Erklärungen an: unbebauter Ort, gemeinfreie Weide oder (geschlossene) Siedlung. Gleichbedeutend mit "leer" wird das Wort im Zusammenhang mit einem Hof nicht sein, jedenfalls erschließt sich dafür kein Sinn.

Da der Lerhof in Sünching im Jahr 1360 an das Kloster St. Emmeram übereignet wurde, ist er unter dessen späteren Besitz zu suchen. Bis zur Aufhebung der Grundherrschaft 1848/49 gehörten in Sünching zwei Höfe zum Kloster St. Emmeram. Sie lassen sich mit Hilfe des sog. Grundsteuerkatasters und der entsprechenden Karte lokalisieren:¹¹

- Alte HsNr. 8 = Krankenhausstraße Nr. 36
- Alte HsNr. 63 = Schulstraße Nr. 9.

Höfe hatten im 18. und 19. Jahrhundert zur Identifizierung eigene Hofnamen, die aber in dieser Zeit meist nach den aktuellen oder vorherigen Besitzern gebildet wurden. Die Bezeichnungen der Emmeramshöfe von 1760 als Stainberger- bzw. Ripplhof¹² lassen keine Entscheidung zu, welcher der Lerhof gewesen sein könnte.

Ein Blick in frühere Jahrhunderte ist aufgrund der Unterlagen des Schlossarchivs Sünching möglich. Nach dem sog. Stiftbuch, das die Abgaben der Höfe an die örtliche Gerichtsherrschaft enthielt, saß 1603 ein Wolf Khiermeir auf dem Lehrhof, der "mit der Grundherrschaft" zum Kloster St. Emmeram gehörte. Aus verschiedenen Unterlagen sind die späteren Vertreter dieser Familie und deren Nachfolger bekannt, so dass man mit Sicherheit die spätere Hausnummer 8 als den ehemaligen Lerhof identifizieren kann.

7 Andreas Boos, Burgen im Süden der Oberpfalz 1998, S. 371 Fn. 12.

8 Thomas Ried, Breve Chronicon Sünchingense (wie Anm. 2)

9 Thomas Ried, Codex chronologico-diplomaticus episcopatus Ratisbonensis Bd. II 1816, S. 891.

10 Johann Andreas Schmeller, Bayerisches Wörterbuch Band I Nachdruck 1973.

11 Grundsteuerkataster Sünching, StA Amberg Kataster Regensburg II Nr. 1005. BayernAtlas/historische Karte.

12 HStA Kurbayern Hofkammer Hofanlagsbuchhaltung Bände 366 fol. 5.

Liste der Besitzer des Lerhofs in Sünching = HsNr. 8 = heute Krankenhausstr. 36

1576 Wolfgang Khiermeir

dann Andree Khiermeir

1603 Wolf Khiermeir

1655 Andree Kirmer

dann Hanns Khür(m)er und Magdalena (geb. Lermair *1653)

1684 Philipp Lehrmer aus Taimering

1689 Phillipp Lehrmer¹³

1760 Felix Engelbrecht, ErbR auf dem Stainbergerhof von St. Emmeram (Hoffuß 3/4)¹⁴

1796 Übergabe an Sohn Josef Engelbrecht (146 Tgw)

1838/39 Übergabe an Sohn Alois Engelbrecht (51 Tgw)

später Staimer Josef und Katharina, Kiendl Ludwig und Maria, Weinzierl Georg und Anna Maria.¹⁵



Urkatasterkarte und moderne Karte aus dem BayernAtlas mit den Grenzen des Lerhofes (in Rot) in Sünching

13 HStA Kurbayern Geheimes Landesarchiv 1073.

14 HStA Kurbayern Hofkammer Hofanlagsbuchhaltung Bände 366 fol 1 ff.

15 Grundsteuerkataster StA Amberg Kataster Regensburg II Nr. 1005, Nr. 1015.